

AMNESTY INTERNATIONAL

PRESSEERKLÄRUNG

23. Oktober 2017

Iran: Bekannter Akademiker nach äußerst unfairem Prozess zum Tode verurteilt!

Die iranischen Behörden müssen sofort die Todesstrafe für den iranisch-stämmigen und in Schweden lebenden Notfallmediziner Ahmadreza Djalali aufheben, gab Amnesty International heute bekannt.

Der Mediziner hat in Schweden, Italien und Belgien studiert und gelehrt. Seit seiner Inhaftierung 2016 haben sich viele Institutionen in Europa für seine Freilassung eingesetzt.

Zeynab Taheri ist eine von Ahmadreza Djalalis Anwälten. Sie übermittelte an AI, dass er wegen „Korruption auf Erden“ (*ifsad fil-arz*) zum Tode verurteilt wurde und zur Zahlung einer Geldstrafe von 200.000 Euro. Das Urteil konnte von einem der Anwälte eingesehen werden. Dort wird festgestellt, er habe mit der israelischen Regierung zusammengearbeitet, die ihm half, einen Aufenthalt in Schweden zu bekommen.

„Ahmadreza Djalali wurde nach einem grob unfairen Prozess zum Tode verurteilt. Das zeigt nicht nur das unerschütterliche Festhalten der iranischen Behörden bei der Anwendung der Todesstrafe, sondern auch eine äußerste Missachtung gegenüber der Rechtsstaatlichkeit,“ sagte Philip Luther, der zuständige Abteilungsleiter von AI für den Nahen Osten und Nordafrika. „Es wurde kein Beweis vorgelegt, dass er etwas anderes betreibt, als seiner akademischen Arbeit friedlich nachzugehen.“

„Fall er wegen der friedlichen Ausübung seines Rechtes auf freie Meinungsäußerung, der Versammlung oder Vereinigung verurteilt wurde, auch im Zusammenhang mit seiner akademischen Arbeit, muss er unverzüglich und bedingungslos unter Zurücknahme der Anklagepunkte freigelassen werden.“

Ahmadreza Djalali wurde von Geheimdienstlern im April 2016 verhaftet. Er war sieben Monate ohne Kontakt zu einem Anwalt, davon drei Monate in Einzelhaft. Die von ihm danach benannten Verteidiger wurden allesamt vom Gericht abgelehnt.

Eine Aufzeichnung von ihm wurde am 22. Oktober auf YouTube veröffentlicht. Er sagte, in der Einzelhaft sei er zweimal vor einer Kamera zu einem „Geständnis“ gezwungen worden. Er war gezwungen, die von den Verhörern geschriebenen Erklärungen zu verlesen. Er sei unter schweren seelischen Druck gesetzt worden. Man drohte ihm, ihn hinzurichten und seine Kinder zu verhaften, wenn er nicht bekannte, dass er für eine feindliche Regierung spioniert habe. Er leugnete die Anklagen gegen ihn und sagte, sie seien Formulierungen der verhörenden Beamten des Geheimdienstministeriums.

„In einer Zeit, in der die iranischen Behörden mit Macht Verbindungen zu europäische Ländern herstellen wollen, ist es nicht nachzuvollziehen, dass sie Djalalis akademische Anbindung an ein europäisches Land als einen Teil der ‚Beweise‘ gegen ihn anführen,“ sagte Philip Luther.

Ahmadreza Djalali Frau lebt mit ihren beiden Kindern in Schweden. Sie gab an AI den Hinweis, dass sich seine körperliche und seelische Verfassung seit seiner Inhaftierung dramatisch verschlechtert habe. Sie sagte: „Wir bitten um seine Freilassung. Er hat keinerlei Straftat begangen.“

Amnesty International lehnt die Todesstrafe in allen Fällen ohne Ausnahme ab, gleich welche Art einer Straftat vorliegt oder um welche Hinrichtungsart es sich handelt. Die Todesstrafe verletzt das Recht auf Leben und ist eine äußerst grausame, unmenschliche und erniedrigende Art der Bestrafung.

(Werner Kohlhauer: Unautorisierte Übertragung der Koordinationsgruppe Iran. Es gilt das englische Original.)